

**MEPHISTOS  
LETZTER BRIEF**

*PAUL-BERNHARD  
BERGHORN*

Überall / Universum

Was also seit unserem letzten Brief ist die Welt?

Eine dumme Frage, nicht wahr? Wir beide wollen sie doch nicht wirklich beantworten oder etwa doch?

Die Welt ist vielleicht für uns banal, nur langweilig, eher noch ein Spiel.

Ganz sicher ist die Welt ein sich ständig wiederholender Kreislauf, das macht sie so langweilig, die Zentrifuge die Arm und Reich, Mächtige und Ohnmächtige voneinander trennt. Das ist auch gut so, so gewinnt das Spiel an Übersicht.

Und mit jeder Umdrehung verschärfen sich die Problemlagen und je dramatischer, unübersichtlicher die Probleme für die Menschen werden, um so schneller multiplizieren sie sich. Ein reizvolles Spiel.

Ein gelöstes Problem schafft tausend neue. Unser Freund Sisyphus lässt herzlich grüssen.

Nun der Mensch, was hat er so gemacht mit dem was du ihm gegeben hast, was sie Schöpfung nennen. Sie haben die Schöpfung reduziert auf die Frage nach ihrer Nützlichkeit, ihrer Verwendung. Und da Nützlichkeit zeitgebunden ist, hat sie niemals einen längeren Wert, der über eine aktuelle Zeitspanne hinaus reicht. Eine offensichtliche Fehlbesetzung für diese Schöpfung dieser Mensch, den du geschaffen hast.

Er will tagtäglich die Errungenschaften seines Geistes, seiner Intelligenz bis zum Exzess auskosten. Gleich einem Freier, der für wenig Geld alles von einer Hure haben will. Ebenso dümmlich wie lächerlich, fast schon amüsan, dein Menschen-Werk, dem du den freien Willen gegeben.

Die Meere, die du mit herrlichem Blau und Türkis geschaffen, interessieren sich nun wirklich nicht für ferngesteuerte Raketen, keine deiner millionenfachen Pflanzen – ich bewundere deine Phantasie, die variantenreichen Formen – also keine dieser Pflanzen hat es sich zum Hobby gemacht darüber nachzudenken was Atomkraftwerke sollen, oder ob es tausend oder hunderttausend TV-Sender geben soll.

Genauso wie die vordergründige Nützlichkeit der Waffen, die ich den Menschen einredete. Nun sind

sie eine massive universelle Bedrohung. Sie bedrohen nun deine Schöpfung – die ich anerkennend als Kunstwerk betrachte.

Du dachtest an Strafe? Gerade du?

Die Androhung von Strafe setzt die Existenz von Waffen nicht ausser Kraft. Von Dummheit bekanntlich auch nicht.

Was wäre die logische – die vernünftige – Folgerung?

Doch hast du dem Menschen Vernunft gegeben? Gott, bist du vernünftig? Nun willst du dein Kunstwerk- die Natur – bewahren, retten, musst du dein Opus „Mensch“ vernichten. Du hast keine andere Wahl!

Denn dein Werk, welches du „Mensch“ nennst, unterwirft alles und jedes seiner Nützlichkeit. ( Eine vielleicht noch grössere Bedrohung für deine Schöpfung als all die Waffen, die ich den Menschen gab ). Die Folge ist, dass das was nützlich, auch moralisch ist, und was moralisch ist, ist nützlich, kann also nicht schlecht sein. Du siehst also wie moralisch ich bin und somit nützlich! Wie unentbehrlich!

Eine grandiose Fehlprogrammierung deines Werkes Mensch ist die Anfälligkeit für seine Neugier, meine Eva, und seine Ziellosigkeit, mein Adam, die ich ihm gab, aus der sich nun permanent neue Ziele ergeben, die er verfolgt wissen will und sich somit in eine gigantische Orientierungslosigkeit begibt, die sein gesamtes Handeln bestimmt. Gebe zu: diese Kombination, dieses Adam-Eva-Paar, es spielt, spielt nach meinen Regeln, nach dem Takt den ich schlage.

Du gabst dem Menschen den freien Willen, ich ihm die Neugier, wissend, dass diese Paarung zu meinen Gunsten ausfallen wird. Das konnte für dich nicht gut ausgehen. Du gabst dem Menschen so die Wahl der Möglichkeiten. Wie töricht von dir! Bist du ein Mächtiger, mindestens mir ebenbürtig oder ein verliebter Tor? Verliebt in dein Opus „Mensch“??

Und so ist die Geschichte der Menschheit doch die Geschichte seiner Neugier. Ist die Neugier der Motor, so ist die Nützlichkeit, die sich daraus ergebende Form, derselben.

Dies beides ist der Stoff an dem ich, Mephisto, meine Freude habe, denn dies gibt mir Macht, endlose Macht, mehr als ich je zu hoffen gewagt hatte. Denn welch verräterisches Wort, Neugier: die Gier nach Neuem. Nicht der Wunsch des Verstehen des Neuen, nein, die nackte, brutale, perverse, ja geile Gier nach Neuem. Und da die Triebfeder ( denn einen Trieb gabst du dem Menschen auch noch - Trieb

und freier Willen, welche eine Mischung ! sie hätte von mir stammen können ) die Gier ist, behandelt dein Mensch-Werk das Neue nun auch so wie es seinem Trieb entspricht: brutal und pervers. Und selten – sehr selten – versteht er das Neue wohin ihn seine Gier geführt hat.

Das Neue, was der Mensch nicht seiner Nützlichkeit unterwerfen kann, was für ihn nicht nützlich erscheint, vernichtet er. Neue, andere Völker, neu gefundene Tiere, die er in seiner unstillbaren Gier gefunden hat, wurden vernichtet, ausgerottet. Und die Ausrottung von anderen Menschen und Tieren, Zerstörung von Ländern, Verbrennen der Erde, schien dem Menschen nützlicher als das Erkennen wollen.

Hier liegt die Stärke, meine! Stärke: die Verführung: Nicht erkennen will der Mensch: besitzen will er.

Wieviel Gier, wieviel Verachtung für sich selbst, die sie Menschenverachtung nennen, offenbart hier die Neugier, verkleistert mit dem Entschuldbaren, den Glauben an ein höheres Wesen, das sie Gott nennen. Bist du das?? Mit dem Mittel, das sie Religion nennen. Eine reizvolle Idee, dass mit der Religion, sie könnte von mir stammen, so durch und durch diabolisch ist sie.

Fühlst du dich nicht beleidigt von dieser Kreatur, die du selbst erschaffen? Sie vollbringt teuflisches in deinem Namen!

Erkenntnis: Meine Damen und Herren Forscher was ist ihr Ziel? Wann werdet ihr diese Neugier verfluchen, weil ihr etwas gefunden habt, das ihr nicht mehr kontrollieren könnt ohne mich. Und ihr werdet mich anrufen, bitten und betteln, nur damit es kontrollierbar wird. Dafür werdet ihr jeden Missbrauch in Kauf nehmen, ihr werdet mit mir paktieren. So lächle ich die Menschen durchs Elektronenmikroskop an, mein diabolisches Lächeln, das die Menschen nicht greifen können, sich diesem sanft-grausam verziehendem Mund nicht mehr entziehen können und wollen. Welche lautlose Freude durchzieht mich, welche Fest der Verführung! Ja mein Lächeln, dessen sie sich nie mehr entledigen können, welches sie nie mehr vergessen können, haben sie es auch nur einmal gesehen, erlebt, dieses Lächeln, das nicht schmerzt, dieser nicht sichtbare Erreger des unaufhaltsamen Verfalls, der Hörigkeit zu mir, der lautlos vergiftet, ihr Blut zu meinem Pfand macht, mein Gift zu ihrem Gift gerinnt, und so mit ihrem Wissen wozu ihre Neugier sie getrieben hat, die Geburt asymmetrischer Menschen fördert, Hirngeburten aus Laboren, missgestaltet, verflucht als Krüppel, Abfallprodukt der Wissenschaft werdend, die Wissenschaft

der Nützlichkeit vorantreibend, möglich nur durch die Verachtung zu sich selbst, die Nützlichkeit als Mehrwert ihres eignen Wertes, so lächele ich lautlos aus Geigerzählern, sanft im Reagenzglas, neue Reaktionen vorbereitend, die zu kontrollieren – ohne meine Hilfe – nicht mehr möglich sein werden.

Der blaue Planet - deine von mir geachtete und bewunderte Schöpfung - in ihr war ich machtlos, bedeutungslos bis du den Menschen geschaffen - dieser blaue Planet ist zum Sonderangebot, zum Liquiditätsverkauf freigegeben, ja verkommen. Noch einmal hebt der vernichtende Atem der Käuflichkeit an, noch einmal kann sich der Mensch bedienen, marktschreierisch bietet er feil, was ihm nicht gehört, benutzt raffgierig, was er nicht geschaffen und wohl auch nie erschaffen kann. Selbst ich- meine Verehrung - könnte solches nicht erschaffen.

Denn nun - welch ein Triumph meines Genie - spielt der Mensch Gott, er will den Menschen nach seinem Bilde schaffen, doch welches Bild hat er? Weisst du es? Wird der Mensch ihn nicht viel mehr nach meinem Bilde schaffen? Und du, Schöpfer, bist entmachtet durch die Kreatur, die du selbst geschaffen! Du bist nicht beleidigt? Nicht verärgert über dich selbst? Über deine Kreatur, die die Wahl hatte zwischen dir und mir und sich für mich entschieden hat?

Ich gratuliere mir selbst! Nun scheint es, dass MEIN Werk vollendet wird, nicht deines! Ich habe dem Menschen gezeigt, dass er Gott werden kann. Welch ein Triumph für mich und welche Niederlage deiner Macht?

Der blaue – nun schon graue – Planet, er gehört mir, forme den Menschen nach meinem Bild und dein nicht – mehr – achten.

Sollten die Menschen – was nicht anzunehmen ist – nach dir fragen, was soll ich ihnen antworten? Das du auf Reisen seist, eine Wiederkehr in ihre Nähe nicht mehr geplant ist?

Für heute und in Ewigkeit wollen wir es so belassen wie es ist, wie ich es dir heute hier geschrieben habe. Bin der treue Diener deines Zorns aber der Sieger über deine, von dir geschaffene Kreatur- so verabschiede ich mich mit dem was typisch für mich sei, mit meinem Lächeln, das Wasser in Eis verwandelt.

Anwort des scheinbar Mächtigeren:  
Aus-Unerreichbar  
Mephisto,

ich sende dir weder Gruss noch Verachtung, nur die  
Frage: Was fängst du nun an mit diesem, deinem  
Sieg?